

37. NEWSLETTER des Instituts für Soziologie und des Center for Social Research

Jun 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe KollegInnen,

mit großer Freude übermitteln wir Ihnen den aktuellen, 37. Newsletter des Instituts für Soziologie und des Center for Social Research, der Einblick in unsere Forschungen und Aktivitäten der letzten Monate gibt. Neben Monographien werden Zeitschriftenbeiträge und neu bewilligte Forschungsprojekte kurz vorgestellt sowie über weitere Forschungstätigkeiten, Forschungspraktika und andere Lehrveranstaltungen berichtet. Darüber hinaus erhalten Sie u.a. Informationen über Personalia und Gastprofessuren. Für vertiefende Einblicke in die Forschungsarbeiten und Publikationen des Instituts für Soziologie dürfen wir auf die Homepage verweisen: [LINK](#)

Wir hoffen, dass der Newsletter zu der ein oder anderen weiterführenden Lektüre anregt!

Mit allen guten Wünschen für die bevorstehende Ferienzeit,

Sabine List & Karin Scaria-Braunstein (Redaktion)

Katharina Scherke (Herausgeberin)

NEUVERÖFFENTLICHUNGEN



Anja EDER, Johann BACHER und Franz HÖLLINGER (Hg.): Wahrnehmung von sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeit in Krisenzeiten – Perception of social inequality and justice in times of multiple crises. Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Themenheft 1/2023.

Anja Eder, Johann Bacher und Franz Höllinger veröffentlichten zum Thema der „Wahrnehmung von sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeit in Krisenzeiten“ ein Themenheft der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie (Heft 2023/1). Drei der insgesamt sechs Beiträge wurden von Mitgliedern des Grazer Instituts für Soziologie bzw. von Angehörigen der Universität Graz verfasst. In den ersten drei Artikeln wird mittels österreichischer und international vergleichender Umfragedaten analysiert, unter welchen Bedingungen Gesellschaftsmitglieder nach Ansicht der Befragten Arbeitslosenunterstützung erhalten sollten, wie groß die Einkommensunterschiede zwischen verschiedenen Berufen sein sollten und wie die staatliche Umverteilung beurteilt wird. Zwei weitere Beiträge befassen sich mit der sozialen Ungleichheit im österreichischen Bildungssystem, den Bildungsaspirationen von Jugendlichen und den Erfahrungen von SchülerInnen im „Ausnahmestadium“ von Lockdowns. Im letzten Beitrag werden anhand einer netzwerkbasierter Analyse von Berufskompetenzen zentrale Schlüsselkompetenzen für verschiedene Berufsfelder identifiziert.

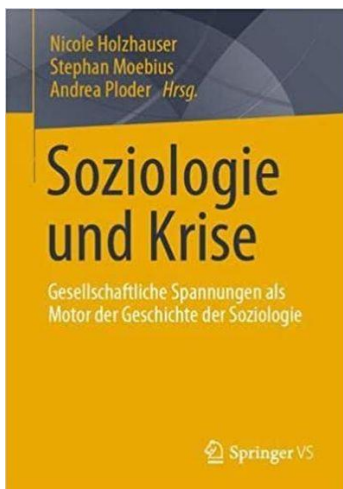
[LINK](#)



Annetrin BOCK, Andreas BREITER, Sigrid HARTONG, Juliane JARKE, Sieglinde JORNITZ, Angelina LANGE und Felicitas MACGILCHRIST (Hg.): *Die datafizierte Schule*, Wiesbaden: Springer VS 2023. OPEN ACCESS

Das Open-Access-Buch basiert auf dem 3,5-jährigen Forschungsprojekt DATAFIED welches die Transformation von Schule durch die zunehmende Relevanz daten-intensiver Technologien untersucht hat. In vier Teilprojekten wurde an den Schnittstellen von Unterrichtspraktiken, Schulmanagement, Schulsteuerung und Softwareentwicklung geforscht. Das Buch versteht sich als Einladung über diverse Zukünfte datafizierter Schule nachzudenken und diskutiert die Ambivalenzen, Spannungen und Brüche der Produktion, Sammlung, Distribution und Verwendung von Daten im deutschen Schulsystem. Die AutorInnen analysieren etwa das komplexe Zusammenspiel von wirkmächtigen Dateninfrastrukturen und vielfältigen Datenpraktiken in der Schulsteuerung; die Spannungsverhältnisse schulischer Informationssysteme zwischen Belastung-Entlastung, Unterstützung-Eigenständigkeit und Individualisierung-Kollektivierung oder die Wirkung pandemiebedingter Schulschließungen auf die Nutzung digitaler Technologien. In einem „Werkstattbericht“ bieten die AutorInnen Einblicke in die methodischen Herausforderungen der Datafizierungsforschung.

[LINK](#)



Nicole HOLZHAUSER, Stephan MOEBIUS und Andrea PLODER (Hg.): *Soziologie und Krise. Gesellschaftliche Spannungen als Motor der Geschichte der Soziologie*, Wiesbaden: VS 2023.

Seit mehr als 100 Jahren begleiten SoziologInnen gesellschaftliche Entwicklungen mit ihren Überlegungen, beobachten und beschreiben gesellschaftliche Spannungen entlang unterschiedlicher Bruchlinien und Konjunkturen. Dieser Band geht der Frage nach, wie sich die Soziologie in unterschiedlichen Phasen ihrer Fachgeschichte mit wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Spannungen, mit Macht- und Ungleichheitsstrukturen und mit daraus resultierenden Krisen auseinandergesetzt hat. Eng damit verbunden ist die Frage, wie gesellschaftliche Rahmenbedingungen die Entwicklung der Soziologie beeinflusst haben, vielleicht sogar zu Motoren für das Fach geworden sind. Die Beiträge nähern sich auf unterschiedliche Weise dem historischen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Spannungsverhältnissen und Soziologie in Zeiten von Krisen. Sie nehmen dabei AkteurInnen, Gruppierungen und Interaktionen, Sub-Kulturen und Milieus, organisationale, institutionelle und professionelle Strukturen und Prozesse der Soziologie in den Blick. Damit adressieren sie auch eine diagnostische Frage: Inwiefern können wir mit einer Selbstbetrachtung und Kenntnis der Historizität der Soziologie dazu beitragen, gegenwärtige Beobachtungen, Erklärungen und Interpretationen unseres geschichtlich-gesellschaftlichen Seins zu reflektieren?

[LINK](#)



Barbara RATZENBÖCK, Katharina SCHERKE, Annette SPRUNG und Werner SUPPANZ (Hg.): Sozialer Zusammenhalt in der Krise. Interdisziplinäre Perspektiven auf Heterogenität und Kohäsion moderner Gesellschaften, Bielefeld: transcript 2023. OPEN ACCESS

Krisen verschärfen gesellschaftliche Problemlagen bzw. lassen diese besonders deutlich hervortreten. Zugleich werfen krisenbedingte Einschnitte in bisher selbstverständliche Gewohnheiten grundlegende Fragen zum Zusammenleben in modernen Staaten und zur Funktionsweise gesellschaftlicher Institutionen auf. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie leuchten die BeiträgerInnen des Bandes das Thema der gesellschaftlichen Kohäsion in Krisenzeiten aus unterschiedlichen Fachrichtungen näher aus. Sie diskutieren nicht nur grundlegende sozialtheoretische Fragen und empirische Forschungsergebnisse zum Thema, sondern analysieren auch Handlungsansätze der Solidarisierung in Zeiten der Krise.

[LINK](#)

Max Haller und Nico Tackner: Warum will man (nicht) österreichische/r Staatsbürgerin oder Staatsbürger werden? Eine empirische Untersuchung in Wien. Sozialwissenschaftliche Rundschau 62/4 (2022), 397–416.

[LINK](#)

Österreich hat einen der höchsten Anteile an Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in der Europäischen Union, in Wien beträgt er nahezu ein Drittel der Bevölkerung. Die Staatsbürgerschaft eines Landes, in dem man lebt, nicht zu besitzen, ist für die Betroffenen nachteilig und demokratiepolitisch ein Problem. In diesem Beitrag wird untersucht, warum so wenige Zugezogene um die österreichische Staatsbürgerschaft ansuchen, obwohl viele die Voraussetzungen dafür erfüllen. Die Studie geht von der Hypothese aus, dass drei Gründe relevant sind: instrumentell-nutzenorientierte Überlegungen, die Bindung an das Herkunftsland sowie gesetzliche und administrative Vorgaben für den Erwerb. Im Rahmen der Untersuchung erfolgte hierzu eine standardisierte Befragung von 502 in Wien lebenden ausländischen Staatsangehörigen, ergänzend wurden 31 qualitative Interviews zum Einwanderungsprozess durchgeführt. Es ergab sich, dass Staatsangehörige der EU-15-Staaten (hierbei besonders Deutsche) weniger an der Einbürgerung interessiert sind als jene aus anderen Herkunftsländern. Daneben sind auch die nationale Identität und das Interesse an politischer Teilhabe entscheidend für das Einbürgerungsinteresse. Schließlich spielen die sehr anspruchsvollen gesetzlich-administrativen Voraussetzungen eine hemmende Rolle. Es zeigt sich also, dass alle drei genannten Gründe eine Rolle spielen.

Sabine A. Haring-Mosbacher und Karin Scaria-Braunstein: Zwischen Entschleunigung, Entgrenzung und Überforderung. Erwerbstätige Frauen zwischen 21 und 30 Jahren im ersten Lockdown. In: Barbara Ratzenböck, Katharina Scherke, Annette Sprung und Werner Suppanz (Hg.): Sozialer Zusammenhalt in der Krise. Bielefeld: transcript Verlag (2023), 41–68. OPEN ACCESS

[LINK](#)

Mit dem Beginn der Corona-Krise und dem damit einhergehenden politisch verordneten ersten Lockdown in Österreich im März 2020 haben sich die privaten und beruflichen Lebensalltage aller Menschen schlagartig verändert. In unserem Beitrag verschränken wir zentrale, in ausgewählten soziologischen Gegenwartsdiagnosen herausgearbeitete, Charakteristika spätmoderner Gesellschaften mit empirischen Befunden unserer Studie „Wenn das Leben zu Hause bleibt“ und rücken dabei die Lebensalltage von erwerbstätigen jungen Frauen im Alter zwischen 21 bis 30 Jahren in den Fokus. Homogenitäten und Heterogenitäten charakterisieren die Schilderungen dieser bisher noch wenig beachteten Gruppe, detaillierte Zeitverwendungsbögen geben vertiefende Einblicke in deren Ambivalenzerfahrungen zwischen Entschleunigung, Entgrenzung und Überforderung und enthüllen einen oftmals von Einsamkeit und fehlenden Strukturen geprägten Lebensalltag, der eine aktive Gesundheitsarbeit erforderte und von einem Gefühl des Kontrollverlusts überschattet war.

Raffael Hiden: „Vom Rückblick zur Rückkehr“. Zur Interdependenz von gesellschaftlichen Selbstbeschreibungsformen und soziologischer Theoriebildung in der (Spät-)Moderne. In: Nicole Holzhauser, Stephan Moebius und Andrea Ploder (Hg.): *Soziologie und Krise. Gesellschaftliche Spannungen als Motor der Geschichte der Soziologie*. Wiesbaden: Springer VS (im Erscheinen).

[LINK](#)

Die moderne Gesellschaftsformation ist charakterisiert durch eine soziokulturelle Praxis der Selbstproblematik und die Etablierung der Soziologie als akademische Disziplin ist genau in diesem Diskurszusammenhang eingebettet. Der Beitrag diskutiert diese Einsicht anwendungsorientiert am Fallbeispiel einer wissenschafts- und ideengeschichtlichen Verknüpfung von soziologischer Theoriebildung mit gesellschaftlichen Prozesslogiken: Für die gegenwärtig zu konstatierende Konjunktur und Diagnose autoethnografischer Schreibprojekte wird aus einer soziologiegeschichtlichen Perspektive heraus dargelegt, dass sich diese im historischen Verlauf sowohl in ihren Repräsentationsformen als auch in den damit bespielten Instrumenten gewandelt haben. Diese sozial- wie auch gesellschaftstheoretisch relevanten Transformationen werden anhand einer Arbeitshypothese dargelegt: Während Helmut Schelsky seine autobiografische Reflexion auf sein soziologisches Wirken noch als Rückblick betitelte, will Didier Eribon seinen Klassenübergang als aktive Rückkehr in sein Herkunftsmilieu verstanden wissen. Damit einhergehende Implikationen und mögliche Impulse für die Zukunft der Soziologischen Theorie, und insbesondere für eine aktualisierte Form der Gesellschaftstheorie runden den Beitrag ab.

Barbara Hoenig: Women of courage and the seedbed of autonomy in modernity: On the transnational influence of cultures on social structure in the work of Rose Laub Coser. *Journal of Classical Sociology* (2023), online first.

[LINK](#)

This paper examines the contribution of Rose Laub Coser to sociological theory in the structural tradition. Laub Coser was one of the most successful women sociologists of her generation. She was born in Berlin in 1916 but left with her family in 1924 for Antwerp in Belgium, and went into exile in 1939 in New York. Thus, Laub Coser was familiar with many cultural worlds and languages. Although she primarily lived in the United States, the transnational influence of the metropolis of Berlin is manifest in her sociological work in several ways. Conceptually, this is relevant for Laub Coser's reception of Georg Simmel's *Soziologie*. In particular, her theory of the complexity of social roles as a seedbed of individual autonomy is founded on Simmel's theory of the importance of conflict and ambivalence for individualization. Her multiple experiences of emigration and exile influenced Laub Coser's work, including *Women of Courage*, an analysis of the social lives of Eastern European and Italian migrants in the metropolis of New York, and her internationally comparative studies on the family and women's rise in the labor market.

Andreas Hepp, Wiebke Loosen, Stephan Dreyer, Juliane Jarke, Sigrid Kannengießer, Christian Katzenbach, Rainer Malaka, Michaela Pfadenhauer, Cornelius Puschmann und Wolfgang Schulz: Von der Mensch-Maschine-Interaktion zur kommunikativen KI. *Publizistik* 67 (2022), 449–474. OPEN ACCESS

[LINK](#)

Der Aufsatz wurde von der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) ausgezeichnet. Auf der Jahrestagung der Fachgesellschaft vom 18. bis 20. Mai 2023 erhielt der Artikel den 1. Preis in der Kategorie Zeitschriftenaufsatz. In dem Beitrag widmen sich die Autorinnen dem Phänomen kommunikativer Künstlicher Intelligenz und der damit verbundenen Automatisierung von Kommunikation. Die Phänomene und Beispiele hierfür sind vielfältig: Intensiv wird die Rolle von Bots und algorithmischer Personalisierung auf Social-Media-Plattformen beispielsweise bei der Verbreitung von „Fake News“ und „Hate Speech“ diskutiert. Systeme wie Amazon Alexa, Google Assistant, Microsoft Cortana oder Apple Siri ermöglichen mobilen Endgeräten, smarten Lautsprechern oder Computern, über gesprochene Sprache Menschen Feedback zu geben. Sie sind eng verbunden mit Diskussionen um Daten(un)sicherheit, Überwachungskapitalismus und Datenkolonialismus, werfen aber auch Fragen nach der Kommunikationsbeziehung zwischen Mensch und Maschine auf.

Beate Klösch, Markus Hadler, Markus Reiter-Haas and Elisabeth Lex: Polarized opinions on Covid-19 and environmental policy measures. The role of social media use and personal concerns in German-Speaking countries. *Innovation-The European Journal of Social Science Research* (2023), 1–25. OPEN ACCESS

[LINK](#)

Die COVID-19-Pandemie und die Klimakrise polarisieren weltweit, insbesondere im Hinblick auf restriktive politische Maßnahmen. Wir untersuchen, wie sich die Nutzung sozialer Medien und persönliche Besorgnis auf die Einstellung zu ausgewählten COVID-19- und Umweltschutzmaßnahmen auswirken und ob die öffentliche Meinung zu den beiden Krisen ähnliche Polarisierungsmuster aufweist. Die Daten basieren auf einer Online-Umfrage, die im Sommer 2020 im deutschsprachigen Raum durchgeführt wurde. Unsere Analysen zeigen, dass die Meinungen zu COVID-19-Maßnahmen stärker polarisiert sind als zu Umweltschutzmaßnahmen und dass persönliche Sorgen eine weitaus größere Rolle bei der Meinungsbildung zu politischen Maßnahmen hinsichtlich beider Krisen spielen als die Nutzung sozialer Medien. Nur wenige Plattformen zeigen signifikante und divergierende Effekte, die wir auf ihre unterschiedlichen Eigenschaften und Potenziale für die Entstehung von Filterblasen und Echokammern zurückführen. Wir beobachten auch einen Generationeneffekt, demzufolge ältere Menschen eher COVID-19-Maßnahmen befürworten, während jüngere Generationen eher Umweltmaßnahmen unterstützen. Darüber hinaus ist die Zahl derer, die alle politischen Maßnahmen hinsichtlich beider Krisen gänzlich ablehnen, unerwartet hoch, was wiederum hauptsächlich auf persönliche Sorgen und Ansichten zurückzuführen ist. Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund des Befragungszeitraums, der aktuellen Entwicklungen und der Trittbrettfahrerproblematik als mögliche Erklärung für die beobachtete einseitige Polarisierung diskutiert.

Klaus Kraemer: Was kann die Soziologie im Schockzustand einer Krise leisten? Eine Entgegnung auf Heinz Bude. *Soziologie* 52/1 (2023), 7–25.

[LINK](#)

In diesem Beitrag diskutiert Klaus Kraemer am Beispiel der SARS-CoV-2-Pandemie die Frage, was die Soziologie als sozialwissenschaftliche Disziplin im Schockmoment einer Krise eigentlich leisten kann. In einer Kritik an der Position von Heinz Bude (erschieden in Heft 3, 2022 der Zeitschrift „Soziologie“) argumentiert Kraemer, dass die Aufgabe der Soziologie nicht darin bestehen sollte, Zustimmung in der Bevölkerung zu staatlichen Maßnahmen zu organisieren, sondern eine sozialwissenschaftliche Beobachterrolle einzunehmen, um die blinden Flecke staatlicher Akteure und Expertengremien gerade auch unter Krisenbedingungen sichtbar zu machen. Statt in den Modus einer Krisenrhetorik der einfachen Worte zu verfallen wird dafür plädiert, sich auf die methodologischen und methodischen Kernkompetenzen des Faches zu besinnen und interdisziplinären Austausch nicht mit undisziplinierter Extradisziplinarität zu verwechseln. Eine Replik von Heinz Bude ist im aktuellen Heft der „Soziologie“ (Heft 2, 2023) erschienen.

Klaus Kraemer und Jakob Gasser: Politische Ökonomie ohne Soziologie? Philipp Staabs „Digitaler Kapitalismus“ und die ungelösten Probleme der Werttheorie. *Zeitschrift für theoretische Soziologie* 1-2 (2022), 50–62.

[LINK](#)

In diesem Beitrag diskutieren Klaus Kraemer und Jakob Gasser Philipp Staabs Monografie „Digitaler Kapitalismus“ und zeigen zentrale soziologische Leerstellen in Staabs Kapitalismusanalyse auf. Der digitale Kapitalismus, so Staab, zeichne sich insbesondere dadurch aus, dass digitale Leitunternehmen ein gänzlich neues Profitmodell etablieren konnten, indem sie als Marktorganisatoren auftreten und weitestgehend die Bedingungen für eine Marktteilnahme anderer Wirtschaftsakteure bestimmen. Kritik üben Kraemer und Gasser insbesondere am im Buch vorherrschenden ökonomischen Reduktionismus, welcher die kulturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der aktuellen Wirtschaftsordnung außen vorlässt. Im Beitrag zeigen die Autoren u.a. auf, welche enorme Bedeutung der kulturellen Dimension im Wertbildungsprozess von Waren zukommt. Dabei beschränkt sich die kulturelle Wertschöpfung keinesfalls auf die „Altstadtviertel im südlichen Frankreich“ sondern ist gleichermaßen konstitutiv für den Wertbildungsprozess im kommerziellen Internet. Die von Staab beschriebene private Abschöpfung von Profiten durch digitale Leitunternehmen im gegenwärtigen Kapitalismus kann nur auf Basis der kulturellen Sinnproduktion von KreativarbeiterInnen und Online-Gemeinschaften erfolgreich gelingen.

NEU BEWILLIGTE FORSCHUNGSPROJEKTE

ISSP-SSÖ Erhebungen 2023-2026

Projektleitung: Markus Hadler und Anja Eder

Kooperation mit den Universitäten Linz, Salzburg und Wien

Fördergeber: BMWFW

Laufzeit: 2023-2026

Der Soziale Survey Österreich (SSÖ) ist eine Bevölkerungsumfrage, die seit 1986 in Verbindung mit dem International Social Survey Programme (ISSP) den gesellschaftlichen Wandel in Österreich untersucht. SSÖ erhebt zentrale Daten zum Wandel von Einstellungen und Verhaltensweisen in der österreichischen Bevölkerung sowie der Sozialstruktur in Österreich. Durch die Beteiligung am ISSP sind die Umfragen vergleichbar mit jenen aus rund 40 Ländern in und außerhalb Europas. Im Rahmen dieses Projekts werden für die Periode von 2023 bis 2026 die Planung, Organisation und Durchführung der Erhebungen ebenso wie die Analyse der Daten, Dissemination von Ergebnissen sowie die Aufbereitung, nachhaltige Langzeitarchivierung und Bereitstellung der Forschungsdaten nach den FAIR-Data Prinzipien für die nationale und internationale Forschungscommunity durchgeführt.

Zahlungsmethoden im Wandel

Projektteam: Klaus Kraemer (Leitung), Nico Tackner (Wiss. Mitarbeiter), Jakob Gasser, Luka Jakelja, Albin Neumayr (Studienassistent), Mario Rossmann (Studienassistent), Miriam David (Studienassistentin)

Fördergeber: FWF

Laufzeit: 2023-2026

Ausgehend von zum Teil widersprüchlichen Erkenntnissen werden Zahlungsmittel zunehmend digitalisiert, während Bargeld nach wie vor häufig verwendet wird (Zahlungsvielfalt). Um diese Forschungsdimensionen anzugehen, wird ein Mixed-Methods-Design verwendet. Erstens werden durch die Durchführung von Fokusgruppeninterviews die notwendigen Erhebungsinstrumente entwickelt. Zweitens wird eine standardisierte Umfrage durchgeführt, um eine Reihe von Hypothesen zu testen, die auf den vorgenannten Forschungsdimensionen basieren.

FORSCHUNGSPRAKTIKA UND ANDERE LEHRPROJEKTE

Methodological Innovations in Gender Research: Public Lecture Series

Im Rahmen des Elisabeth List Fellowships „Everyday Creativity in (Post)socialism“ im Fachbereich 4 (Geschlechtersoziologie) wurde auch in diesem Jahr wieder eine Public Lecture Series – zum Teil online, zum Teil in Präsenz – durchgeführt:

Emma Rees (University of Chester) **Autoethnography as Feminist Activist Methodology** – 16.3.2023

Louise Platt (Manchester Metropolitan University) **A Manifesto for Walking Mums: Walking and Worliding** – 23.3.2023

Sarah Wilson (University of Stirling) **The importance of creativity in methods and representation in qualitative research** – 20.4.2023

Noora Pyyry (University of Helsinki) **The role of methods and data in nonrepresentational research** – 27.4.2023

Vera Sokolová (Charles University, Prague | Elisabeth List Fellow at Graz) **Spatial Creativity as a Method: Intersectional Feminist Approaches to Collective Memories of Trauma** – 25.5.2023

[LINK](#) zur Public Lecture Series

[LINK](#) zum Projekt

BERICHTE

Neues aus dem AGSÖ

Nach mehr als zweijähriger Tätigkeit als Geschäftsführer verließ Andreas Kranebitter mit 31.3.2023 das AGSÖ und übernahm mit 1.4.2023 die wissenschaftliche Leitung des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes. Das macht uns ob des Karrieresprungs von Kollegen Kranebitter selbstredend sehr stolz, andererseits bringt dieser Wechsel jedoch mit sich, die Position des Geschäftsführenden Leiters des Archivs neu besetzen zu müssen. Wir blicken auf zwei äußerst produktive AGSÖ-Jahre zurück und wünschen Andreas Kranebitter alles Gute für seinen Neustart in Wien. Seine wissenschaftliche Expertise und sein humorvolles und soziales kollegiales Wesen fehlen uns sehr.

Interimistisch unterstützen Raffael Hiden, Karin Scaria-Braunstein und Thomas Zenkl das AGSÖ in seinen vorrangigen Agenden, der wissenschaftlichen Aufbereitung von Nachlässen, der Einwerbung neuer, dem Erstellen von Drittmittelanträgen und der Organisation von Veranstaltungen.

Zwei Praktikantinnen, Sophia Lehner und Moyà Sinner, gehören dieses Semester darüber hinaus zum AGSÖ-Team und lernen die heterogenen Aufgabenfelder des Archivs kennen.

Am 13.6.2023 nimmt das AGSÖ mit der folgenden Veranstaltung: „Auf den Spuren von Marie Jahoda, Paul Lazarsfeld und Hans Zeisel. Das Archiv für die Geschichte in Österreich stellt sich vor“, an der BiblioNight 2023 teil und öffnet seine Türen in der Mozartgasse 14.

[LINK](#)

Out of the Box: Soziologische Zaungespräche
MULTIPLE KRISE
Mittwoch, 26. April 2023, 18 Uhr, SZ 15.21

Krisendiagnosen erleben gegenwärtig eine Konjunktur: Diverse soziale, ökonomische, klimatische und politische Dynamiken werden im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs als krisenhaft beschrieben. „Krisen“ als Begriff und Beschreibungsansatzrecht findet die divergieren Charakter des sozialen, sozialen und Bedrohungscharakteres werden infrage gestellt. Neuanforderungen und Modifikationen der bestehenden Praxis erfordern notwendig.

Die Veranstaltung setzt hier an und lädt zu einer interdisziplinären „Krisenintervention“, wobei Vertreterinnen aus Wirtschaft, Kultur, Politik- und Sozialwissenschaften aktuelle Krisendynamiken im Zusammenhang mit Klima und Umwelt, Migration und Integration, Wirtschaft und Wohlstand sowie Bevölkerungsforschung und Migration werden.

Im Anschluss wird gelöst →

Mo:
• Prof. Dr. Birgit Beckert/Ernst Institut für Volkswirtschaftslehre, Wagners Center für Klima und Globaler Wandel, Uni Graz
• Mag. Dr. Christian Pippan (Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen, Uni Graz)
• Prof. Dr. Katharina Eisch-Angus (Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Uni Graz)
• Mag. Mario Matzer (Arbeiterkammer, Wien)
• Dr. Anja Eder (Institut für Soziologie, Uni Graz)

Moderation und Organisation: Jakob Gasser, MA und Dr. Gabriel Malli (Institut für Soziologie, Uni Graz)

GSU
Gesellschaft für Soziologie an der Universität Graz

Podiumsdiskussion „Soziologische Zaungespräche: Multiple Krise“ (Graz, 26.4.2023)

Jakob Gasser und Gabriel Malli (Organisation und Moderation)

Krisendiagnosen erleben gegenwärtig eine Konjunktur: Diverse soziale, politische, klimatische und ökonomische Dynamiken werden im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs als krisenhaft beschrieben. Ausgehend von diesem Befund hat die Grazer Gesellschaft für Soziologie die soziologischen Zaungespräche wieder aufgenommen und zu einer interdisziplinären „Krisenintervention“ geladen. Hierbei diskutierten Christian Pippan (Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen), Katharina Eisch-Angus (Institut für Kulturanthropologie), Mario Matzer (Arbeiterkammer) und Anja Eder (Institut für Soziologie) vor vollem Haus (über 120 TeilnehmerInnen) über unterschiedliche aktuelle Krisendynamiken.



(Foto: Nico Tackner)

Exkursion in die Justizanstalt Graz-Karlau (Graz, 8.5.2023)

Jakob Gasser und Nico Tackner

Im Zuge der Lehrveranstaltungen „Einführung in die Mesosozialogie“ und „Sozialpsychologie für Soziologen“ wurde im Rahmen des fächerübergreifenden Schwerpunktes „Gefängnis und Strafen“ eine Exkursion in die Justizanstalt Graz-Karlau angeboten. Die Studierenden hatten hier die Möglichkeit, die Inhalte der Lehrveranstaltungen mit der Realität im Feld abzugleichen.



(Foto: Nico Tackner)

Exkursion in den Steirischen Landtag (Graz, 23.1.2023)

Nico Tackner

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in die Mesosozialogie“ mit Schwerpunkt auf die Parteien- und Parlamentssoziologie, hatten die Studierenden die Möglichkeit an einer Führung durch das Grazer Landhaus teilzunehmen. Dies war für die Studierenden Gelegenheit, das im Kurs erarbeitete theoretische Wissen mit den Erfahrungen aus dem Feld abzugleichen und Fragen zu stellen.

PERSONALIA

- **Gwendolin Barnard**, ist seit 6. Februar 2023 am Institut für Soziologie, hat einen Master in Data and Society (LSE) und einen BA in Social and Cultural Studies (Goldsmiths). Davor war sie am *Institute for the Future of Work* tätig und hat dort zu Fragen der Digitalisierung und Datafizierung von Arbeit geforscht.
- **Ana Kladnik** startete am 1. März am Institut für Soziologie (FSP4) im Rahmen ihres Marie Skłodowska-Curie Action Fellowships mit dem Projekt „A Land of Joiners. A Gender History of Volunteer Fire Departments in a Three-Border-Region of East Central Europe in Times of Political Transformation, 1918-1989“ (wir berichteten im Newsletter 36). [LINK](#) zum Projekt/[LINK](#) zu Ana Kladnik.
- **Bettina Stadler**, ist Doktorin der Soziologie und seit 1. März 2023 am Institut für Soziologie. Nach ihrem Studium der Soziologie, Politikwissenschaft und Gender Studies, absolvierte sie das Postgraduate-Programm in Politikwissenschaft am Institut für Höhere Studien. Sie war Mitarbeiterin bei Statistik Austria und zuletzt im Leitungsteam bei FORBA.

GastprofessorInnen und GastforscherInnen

- **Tova Benski** ist Senior Lecturer Emerita des *College of Management Academic Studies*, Rishon Lezyon, Israel. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen im Bereich Social Movements und der Emotionssoziologie. Sie ist Gründungsmitglied und war mehrmalige Präsidentin des Research Committee „Social Movements, Collective Action and Social Change“ der ISA. In diesem Semester unterrichtete sie als Gastprofessorin am Institut für Soziologie der Universität Graz. [LINK](#)
- **Nicolas Demetzis** ist Professor am *Department of Communication and Media Studies* der *National and Kapodistrian University of Athens* sowie Direktor des *National Centre for Social Research* in Griechenland. Seine Forschungs- und Lehrschwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Soziologie,

der Politischen Kommunikation und der Emotionssoziologie. In diesem Semester unterrichtete er als Gastprofessor am Institut für Soziologie der Universität Graz. [LINK](#)

- **Primož Krašovec** ist Ass. Prof. am Department of Sociology der Universität Ljubljana und war in diesem Semester zu Gast am Institut im Rahmen der CEEPUS-Kooperation. [LINK](#)
- **Irina Zakharova** ist Wissenschaftlerin am ifib (Institut für Informationsmanagement Bremen) und an der Universität Bremen und war in diesem Semester zu Gast am Institut im Rahmen einer Forschungsk Kooperation. [LINK](#)

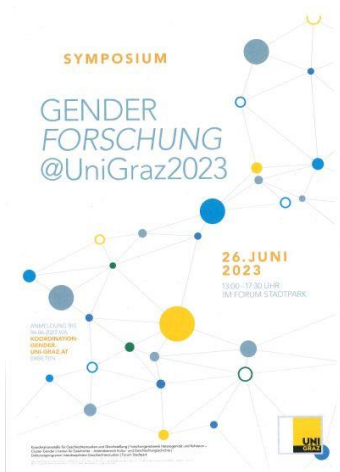
AbsolventInnen des Masterstudiums Soziologie

Florian SINGER, Mario Leo ROSSMANN, Beatrix Marianna GLÖCKL, Laila ANNABITH

AbsolventInnen des Doktoratstudiums Soziologie

Gabriel MALLI, Stefan Egon REICHMANN

ANKÜNDIGUNGEN



Symposium Genderforschung@Uni Graz2023

Das Symposium wird am **26.6.2023** von **13:00-17:30** im **Forum Stadtpark** mit Beiträgen von Derya Özkaya Öztürk, Juliane Jarke, Susanne Korbel, Katharina Scharf, Martina Schmidhuber und Eva-Maria Trinkaus stattfinden. Weitere Informationen, das detaillierte Programm und die Anmeldemöglichkeit [LINK](#)

ÖAW – Buchpräsentation „Bildungsreformen – Politische Krisen – Gesellschaftsanalysen“

Veranstalter: Österreichische Akademie der Wissenschaften

Datum: 29.6.2023

[LINK](#)

International conference
SOLIDARITY AND VOLUNTARISM IN STATE-SOCIALIST SOCIETIES
University of Graz, 12-13 September 2023



"Spreading Health, Peace, and Happiness"
Image by Boris Nikolajevich Pevsner

International conference

SOLIDARITY AND VOLUNTARISM IN STATE-SOCIALIST SOCIETIES

University of Graz

12.-13.9.2023

[LINK](#)

11. Symposium der Arbeitszeitgesellschaft

Am 22. September 2023 findet in Wien das 11. Symposium der Arbeitszeitgesellschaft statt. Es ist dem Thema „Verdichtung der Arbeitszeit und Belastung“ gewidmet.

Bis zum 1. Juli können Abstracts für Beiträge eingereicht werden.

[LINK](#)

5. Symposium zur Soziologie der Zwischenkriegszeit

Organisiert von der AG Geschichte der Soziologie (Karl Acham & Stephan Moebius) und der Kommission für Geschichte und Philosophie der Wissenschaften der ÖAW.

Ort: ÖAW Wien

Datum: 2.-3.10.2023

Vortrag (GSU): Wolfgang Streeck „Angebotskrise auf Arbeitsmärkten im gegenwärtigen Kapitalismus“

Ort: Universität Graz

Datum: 7.11.2023, 17:00 Uhr

Workshop on the Sociology and History of the Social and Human Sciences (SHSHS)

In cooperation with Austrian Association for Sociology (ÖGS), Section History of the Sociology German Sociological Association (DGS), Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich (AGSÖ), Gesellschaft für Soziologie an der Universität Graz (GSU).

Organized by Stephan Moebius & Martin Strauss (University of Graz)

Datum: 16.-17.11.2023

Call for Papers [LINK](#)

ERRATA

Klaus Kraemer, Luka Jakelja, Florian Brugger and Sebastian Nessel: The social ambiguity of money: empirical evidence on the multiple usability of money in social life. *Review of Social Economy* (2022). OPEN ACCESS

[LINK](#)

Herausgeber: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Katharina Scherke (Leiterin des Instituts für Soziologie),
Universitätsstraße 15, 8010 Graz

Redaktion: Sabine List und Karin Scaria-Braunstein, BA MA